

## **Die Qualität der Ausbildungen des Deutschen Instituts für Entspannungstechniken und Kommunikation. *Ergebnisse einer Evaluation durch die Teilnehmer.***

*Dr. Jens Eitmann*

*August 2007*

### **Zusammenfassung**

In diesem Beitrag werden die Beurteilungen der Ausbildungen des Deutschen Instituts für Entspannungstechniken und Kommunikation vorgestellt, wie sie die Ausbildungsteilnehmer abgegeben haben. Die Erhebung und Auswertung der Daten folgt den Standards sozialwissenschaftlicher Forschungsmethodik. Im Ergebnis zeigen sich ganz überwiegend hervorragende Beurteilungen durch die Teilnehmenden. Insgesamt werden die Inhalte, die Form der Vermittlung und die Kompetenz der Dozenten als sehr gut eingeschätzt. Das inhaltliche Niveau wird von den meisten Teilnehmern als angemessen beurteilt.

### **1 Hintergrund**

#### *Einleitung*

Bei Bildungsmaßnahmen kommt der Qualitätssicherung eine hohe Bedeutung zu. Der Erfolg einer Aus- oder Fortbildung hängt für die Teilnehmenden stark von der inhaltlichen Qualität und den Fähigkeiten des Dozenten ab. Diese zu erfassen und zu verbessern ist ein wichtiges Ziel einer ausbildenden Institution. Das Deutsche Institut für Entspannungstechniken und Kommunikation ist bestrebt, seine Ausbildungen konsequent an den Bedürfnissen der Teilnehmenden auszurichten und fachlich wie pädagogisch hohe Qualitätsstandards einzuhalten. In diesem Zuge werden die Teilnehmenden unmittelbar nach Abschluss der Ausbildungen im Rahmen einer evaluativen Maßnahme um eine Einschätzung gebeten.

### *Evaluationen*

Einen Weg, die Qualität einer Aus- oder Fortbildung zu erfassen, stellt eine Evaluation (Bewertung) der Bildungsmaßnahme durch die Teilnehmenden dar. Dafür werden die Teilnehmer nach der Ausbildung zu wesentlichen Punkten befragt. Üblicherweise geschieht dies durch ein mündliches Feedback am Ende der Ausbildung. Zusätzlich kann eine schriftliche Befragung durchgeführt werden, um den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, anonym zu antworten. Gleichzeitig stehen die Antworten damit für eine systematische Auswertung zur Verfügung (s. dazu z. B. Bortz & Döring, 1995). Aus den Ergebnissen können unter anderem Schlussfolgerungen hinsichtlich der inhaltlichen Gestaltung der Ausbildung, der Weiterentwicklung des Ausbildungskonzeptes sowie einer eventuell erforderlichen Supervision bzw. Fortbildung des Dozenten gezogen werden.

### *Erhebung*

Die hier vorgestellte Evaluation erfolgt schriftlich auf einem zweiseitigen Fragebogen. Die Fragebögen werden überwiegend am Ende der Ausbildungen ausgegeben, teils aber auch im Anschluss an die Ausbildung an die Teilnehmer versandt (incl. Freiumschlag für die Rücksendung). Die Teilnahme ist freigestellt. Im Berichtszeitraum beträgt die Rücklaufquote insgesamt 77 %. Für eine sozialwissenschaftliche Erhebung ist das eine sehr zufrieden stellende Quote (üblich sind 10 bis 30 %). Die Erhebung fand an den Ausbildungsorten Berlin, Stuttgart und Braunschweig statt.

### *Auswertung*

Die geschlossenen Fragen mit 5-stufigen Ratingskalen werden statistisch ausgewertet (zu den Verfahren siehe z. B. Bortz, 1993 sowie Bortz, Lienert & Boehnke, 2000; Ergebnisse siehe unten). Die offenen Fragen werden mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet (Mayring, 1990, 2000; Ergebnisse liegen noch nicht vor). Für den Berichtszeitraum (Oktober 2005 bis Juni 2007) liegen insgesamt  $N = 514$  ausgefüllte Fragebögen vor. Davon musste kein Fragebogen als nicht auswertbar (bspw. wegen zu vieler fehlender Angaben) aussortiert werden. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der statistischen Auswertung dargestellt.

## 2 Ergebnisse

### *Stichprobe*

Die Stichprobe umfasst  $N = 514$  Personen. Der Altersdurchschnitt liegt bei 39 Jahren. Das jüngste angegebene Alter beträgt 17, das älteste 66 Jahre (keine Angabe: 115 Personen). Die Altersangaben verteilen sich bunt über diese Spannweite. 356 Teilnehmer sind weiblich und 62 männlich (keine Angabe: 96 Personen).

### *Durchschnittliche Bewertung der Items mit Ratingskalen*

Die ersten 12 Fragen des Fragebogens waren auf einer 5-stufigen Skala zu beantworten. Durch Ankreuzen war eine der folgenden Antwortalternativen auszuwählen:

Antwortalternativen	trifft nicht zu	trifft etwas zu	teils/teils	trifft ziemlich zu	trifft zu
entspricht in der Auswertung der Zahl	1	2	3	4	5

Es folgen für jede Frage die durchschnittliche Bewertung (Mittelwert) sowie die Streuung als Maß für die Unterschiedlichkeit bzw. Einheitlichkeit der Antworten:

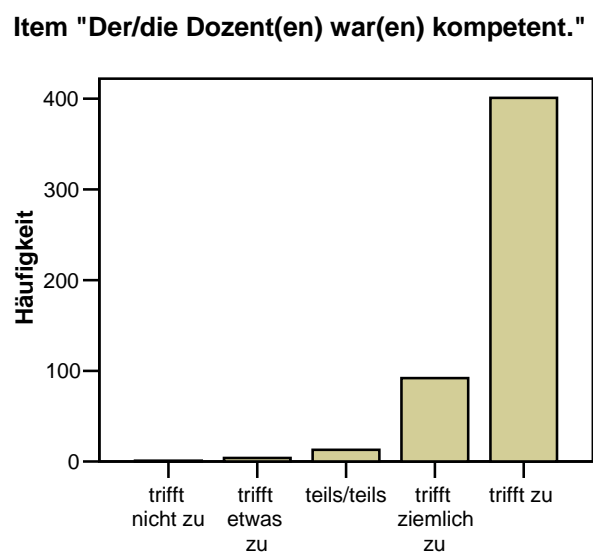
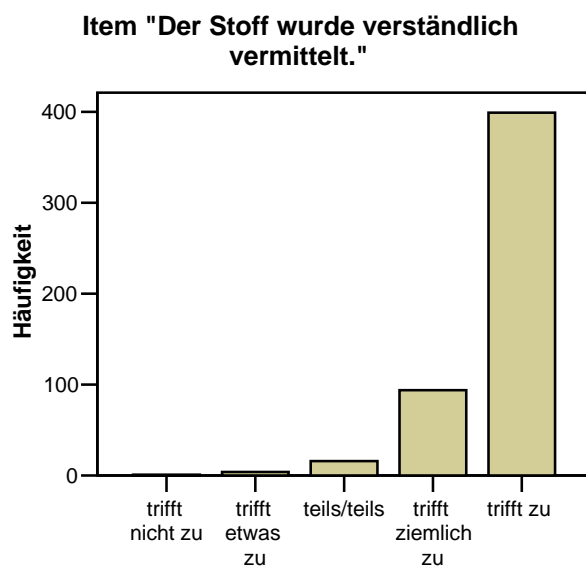
Item	Mittelwert	Streuung	n
Mein Interesse am Thema wurde durch die Ausbildung bestätigt oder verstärkt.	4,63	0,71	513
Die vermittelten Inhalte waren interessant.	4,63	0,66	513
Der Stoff wurde verständlich vermittelt.	4,72	0,58	514
Die Form der Vermittlung war abwechslungsreich.	4,53	0,76	513
Die Teilnehmenden wurden zum Mitdenken motiviert.	4,73	0,57	514
Die Konzeption ist gelungen.	4,37	0,86	510
Der/Die Dozent(en) war(en) kompetent.	4,74	0,56	511
Der/Die Dozent(en) konnte(n) sich auf meine Bedürfnisse einstellen.	4,58	0,74	511
Das Engagement des/der Dozenten war deutlich spürbar.	4,77	0,54	514

Item	Mittelwert	Streuung	n
Ich fühle mich fähig, das Gelernte in die Praxis umzusetzen.	4,27	0,81	513
Ich habe viel gelernt.	4,49	0,80	514
Die Ausbildung hat meine Erwartungen erfüllt.	4,34	0,92	510

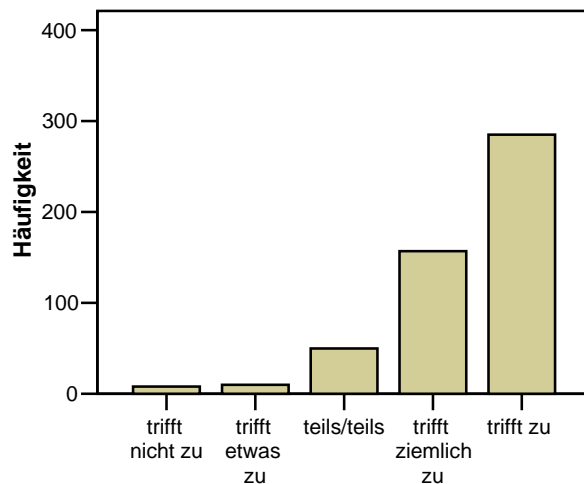
Erläuterung: n bezeichnet die Anzahl der eingegangenen Fragebögen. Eine Abweichung von N (Stichprobenumfang) ergibt sich, wenn einzelne Personen das Item nicht beantwortet haben.

Es zeigt sich, dass alle Fragen eine starke Zustimmung erfahren. Insgesamt werden die Ausbildungen somit sehr positiv bewertet. Da der maximal erreichbare Mittelwert 5 ist, sind erreichte Mittelwerte zwischen 4 und 5 als sehr gutes Ergebnis anzusehen. Die Streuungen sind mit Werten zwischen 0,54 und 0,92 ebenfalls niedrig. Das bedeutet, dass die abgegebenen Einschätzungen der Teilnehmer nicht stark voneinander differieren (sich die Teilnehmer in ihrer Beurteilung also recht einig sind). Beispiel: Auf die Frage "Die Form der Vermittlung war abwechslungsreich" haben 5 Teilnehmer "trifft nicht zu", 4 Teilnehmer "trifft etwas zu", 41 Teilnehmer "teils/teils", 129 Teilnehmer "trifft ziemlich zu" und 334 Teilnehmer "trifft zu" angekreuzt. Entsprechend besitzt die Streuung mit 0,76 einen niedrigen Wert.

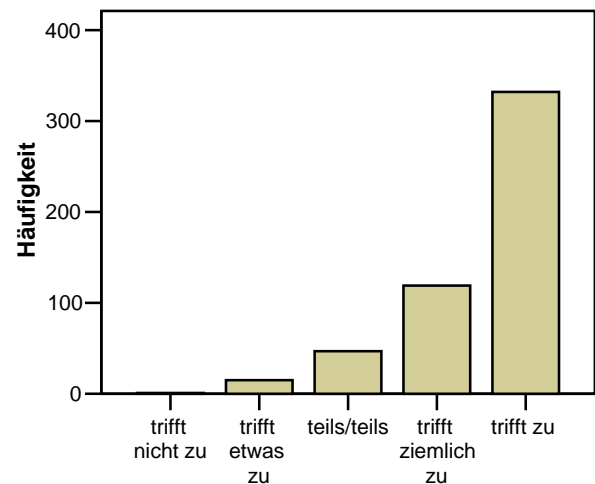
Zur Illustration greifen wir vier Items heraus, die für die Qualitätsbeurteilung einer Ausbildung von besonderer Bedeutung sind. Die folgenden Diagramme zeigen die Verteilungen der Antworten:



Item "Die Konzeption ist gelungen."



Item " Ich habe viel gelernt."



Es ist klar erkennbar, dass stets die meisten Personen den Extremwert 5 mit der Bedeutung "trifft zu" gewählt haben. Die zweitgrößte, aber schon wesentlich kleinere Gruppe von Teilnehmern hat "trifft ziemlich zu" angekreuzt. Nur vergleichsweise wenige Teilnehmer haben die neutrale Mitte oder eine Ablehnung der Aussagen gewählt.

Die 13. und letzte Frage nach dem inhaltlichen Niveau der Ausbildung war wie folgt zu beantworten:

Antwortalternativen	viel zu niedrig	etwas zu niedrig	angemessen	etwas zu hoch	viel zu hoch
entspricht in der Auswertung der Zahl	1	2	3	4	5

Die Beurteilung durch die Teilnehmenden zeigt das folgende Bild:

Item	Mittelwert	Streuung	n
Wie war das inhaltliche Niveau?	2,87	0,43	508

Die meisten Teilnehmer (426 Personen, das entspricht 84 %) beurteilen das Niveau als "angemessen". 5 Personen sehen es als "viel zu niedrig", 68 als "etwas zu niedrig", 7 als "etwas zu hoch" und 2 als "viel zu hoch" an (keine Angabe: 6 Personen).

### *Unterschiede zwischen den Ausbildungen*

Die verschiedenen Ausbildungen werden fast ausnahmslos einheitlich positiv beurteilt. Die Gesamtbeurteilung (als Mittelwert aller Einzelitems) befindet sich bei fast allen Ausbildungen auf Werten zwischen 4,0 und 4,9. Bei lediglich vier (von insgesamt 59 bewerteten) Ausbildungen liegt die Gesamtbeurteilung unter dem Wert 4 (= "trifft ziemlich zu"). Dies betraf eine Ausbildung der Art "Vertiefung in der Hypnose I" (Gesamtbeurteilung = 3,72), 2x "Seminarleiter für Stressbewältigung" (1x 3,98 und 1x 3,74) sowie 1x "PMR Seminarleiter für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen" (3,75). Die nähere Analyse zeigt auf, dass diese Ergebnisse weder nur auf die Ausbildungsart noch nur auf die durchführenden Dozenten zurückgeführt werden können, denn die übrigen Ausbildungen derselben Art und auch die Dozenten, wenn sie andere Ausbildungen durchgeführt haben, wurden positiv bewertet. Interessant bei diesen vier unterdurchschnittlich bewerteten Ausbildungen ist, die Items aufzuteilen, und zwar einerseits in Dozenten-bezogene (z. B. "Der/die Dozent(en) war(en) kompetent") und andererseits in Ausbildungs-/Teilnehmer-bezogene Items (z. B. "Die Konzeption ist gelungen"). Es zeigt sich eine durchgängig bessere Beurteilung der dozenten- (Gesamtbeurteilungen zwischen 4,1 und 4,4) als der stärker ausbildungsspezifischen Dimensionen (zwischen 3,3 und 3,5). Bei Verbesserungen muss das Augenmerk tendenziell also mehr auf der Konzeption der Ausbildung als auf den Fähigkeiten der Dozenten liegen. Insgesamt dürften diese immer noch guten, nur im Vergleich mit den übrigen sehr guten Ausbildungen schlechter erscheinenden Ergebnisse vermutlich auf die ja immer spezifische Interaktion Ausbildung – Dozent – Teilnehmer – Kontext zurück zu führen sein.

### *Unterschiede zwischen den Dozenten*

Die Bewertung der verschiedenen Ausbildungen einerseits und der Dozenten andererseits ist nicht eindeutig vorzunehmen, da die einzelnen Dozenten jeweils schwerpunktmäßig bestimmte Ausbildungen durchführen. Bspw. könnten die Ausbildungen Kunst- und Kreativitätstherapeut und Hypnotherapeut in der Regel federführend vom Dozenten A und die Ausbildungen Entspannungstherapeut und Seminarleiter für Stressbewältigung primär vom Dozenten B durchgeführt werden. Treten nun in der Auswertung der Evaluationsbögen Unterschiede zwischen den Beurteilungen der Ausbildungen auf, so ist nicht klar, ob diese den Ausbildungen bzw. Ausbildungskonzepten oder den durchführenden Dozenten zuzurechnen sind. Solche Unterschiede klar herauszuarbeiten, erfordert eine sehr tief gehende und umfangreiche Auswertungsarbeit mit entsprechend vielen Daten, die über einen längeren Zeitraum gesammelt worden sind. Dieser Aufwand ist für eine Evaluation wie die vorliegende nicht mehr angemessen.

Sieht man von dieser Problematik ab, ergeben sich nur schwach ausgeprägte Unterschiede. Die Gesamtbeurteilungen aller Dozenten liegen einheitlich auf hohem Niveau (zwischen 4,2 und 4,9). Eine Ausnahme bildet ein Dozent, dem in einer Ausbildung lediglich ein Gesamtwert von 3,8 zuerkannt wird. Da dieser Dozenten in anderen Fällen bessere Beurteilungen zu verzeichnen hat, ist diese Bewertung als Ausnahmefall anzusehen.

### 3 Diskussion

Die Ergebnisse der Teilnehmer-Beurteilungen sind insgesamt außerordentlich erfreulich. Nicht nur, dass die Antwortquote mit 77 % ungewöhnlich hoch ist, auch die Einzelergebnisse zeichnen ein sehr positives Bild hinsichtlich der wahrgenommenen Qualität der Ausbildungen am Institut. Alle Items zu Themen der Ausbildungsqualität und Dozentenkompetenz werden auf einer Skala von 1 bis 5 im Durchschnitt mit Werten zwischen 4,3 und 4,8 beantwortet. Das inhaltliche Niveau wird stark überwiegend als "angemessen" beurteilt. Nur vier von 59 einzelnen Ausbildungen und nur ein Dozent in einer Ausbildung werden als schwächer beurteilt als die übrigen. Das bedeutet, dass hiervon abgesehen allen Ausbildungen und Dozenten ein einheitlich hohes Niveau attestiert wird - die Teilnehmer schätzen die Ausbildungen wie auch die Dozenten in der ganz überwiegenden Mehrzahl als äußerst positiv ein. Umgekehrt fielen nur sieben von 514 Beurteilungen negativ aus (d. h. Gesamtbewertung unterhalb der Mitte von 3). Insgesamt ergibt sich somit ein eindeutig erfreuliches Bild bezogen auf die Qualität der Ausbildungen. Dies spiegelt das Gefühl der Teilnehmer, eine gute Ausbildung absolviert zu haben, und mag gleichzeitig dem Institut Ansporn sein, sich auch weiterhin um gute Ausbildungen und kompetente Dozenten zu bemühen.

### Literatur

- Bortz, J. (1993). *Statistik für Sozialwissenschaftler*. Berlin: Springer.
- Bortz, J. & Döring, N. (1995). *Forschungsmethoden und Evaluation*. Berlin: Springer.
- Bortz, J., Lienert, G. A. & Boehnke, K. (2000). *Verteilungsfreie Methoden in der Biostatistik*. Berlin: Springer.
- Mayring, P. (1990). *Einführung in die qualitative Sozialforschung: eine Anleitung zu qualitativem Denken*. München: PVU.
- Mayring, P. (2000). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.